

Rhein- und Lahn-Anzeiger

Amts-Blatt der



Stadt Nastätten.

Der Besizer des dreimal wöchentlich (Dienstag, Donnerstag und Samstag) erscheinenden „Rhein- und Lahn-Anzeiger“ kostet in Nastätten sowie bei den auswärtigen Agenturen monatlich Mk. 5.—, frei ins Haus durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 15.—. Bestellungen können jederzeit erfolgen.

Wagelagen finden im „Rhein- und Lahn-Anzeiger“ weiteste Verbreitung und werden die hiesigen Abonnenten über deren Raum mit Mk. 1.50, die Restabonnenten mit Mk. 2.— berechnet. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif. Im Falle gerichtlicher Streitigkeiten fällt jeglicher Rabatt fort.

Gegründet 1878. Druck und Verlag: Müller'sche Buchdruckerei in Nastätten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Müller, Nastätten. Gegründet 1878

Nr. 22

Nastätten, Donnerstag, den 23. Februar 1922

45. Jahrgang

Deutschlands geheimnisvolle Reichtümer.

Deutschlands jährliche Ausfuhr nach dem Ausland beträgt zurzeit nur noch 4 Milliarden Goldmark, gegenüber 10 Milliarden Goldmark vor dem Kriege. Da also unsere Ausfuhr stark zurückgegangen ist, andererseits bei uns aber fleißig produziert wird, so daß eine Arbeitslosigkeit zurzeit unbekannt ist, fragt das Ausland: wo bleiben denn diese so erzeugten Waren? Werden sie nicht im Inland aufgestapelt, und werden so nicht wieder neue innere Reichtümer geschaffen? Demgegenüber hat in Cannes Dr. W. Rathenau den Obersten Rat darauf verwiesen, daß die durch die Bestimmungen von Versailles herbeigeführten Veränderungen seiner wirtschaftlichen Grundlage heute Deutschland zwingen, vier Millionen Menschen nur an der Hervorbringung von Gütern arbeiten zu lassen, die uns früher als Leistung aus Kapital und Ersparnis ohne diesen Arbeitsaufwand zuströmten. Das zeigte Rathenau im einzelnen an nachstehenden 5 Punkten:

1. Die Einkünfte aus Kapitalanlage im Ausland wurden früher bezahlt in Waren, die somit einen fortlaufenden Tribut an Gütern bedeuteten, der in breitem Maße uns zufließt. Schon um diese Güter, vor allem Rohstoffe, zu erhalten, die wir früher als laufende Erträge erhielten, müssen wir jetzt arbeiten und Arbeitsstunden aufwenden. Dieser Arbeitsstundenaufwand läßt sich auf 3,75 Milliarden jährlich schätzen.
2. Aus dem Verlust an Gütern ergibt sich ein Verlust an Ersparnissen, der sich in einem Mehraufwand von einer Milliarde Arbeitsstunden ausdrückt.
3. Man schätzt auf Grund der Tatsache, daß für die Rohstoffe, die wir einst in unseren Grenzen hatten, und die wir jetzt mit der Ausfuhr oder Arbeit bezahlen müssen, den dadurch herbeigeführten Aufwand auf 0,83 Milliarden.
4. Aus der ungünstigen landwirtschaftlichen Flächenverteilung und der Verschlechterung des Düngemittelbezugs ergibt sich ein weiterer Mehraufwand von 1,52 Milliarden Arbeitsstunden.
5. Der Gegenwert der verlorenen Dienstleistungen (Schiffahrt, Außenhandel und Auslandsbanverkehr) dürfte 1,06 Milliarden Arbeitsstunden betragen.

Weil aus den vorgenannten Hilfsquellen der Ertrag uns heute nicht mehr zufließt, müssen, so folgert Rathenau, fast ein Fünftel der gesamten arbeitssfähigen Bevölkerung Deutschlands, mehr als vier Millionen Menschen, Arbeit leisten, die früher nicht notwendig war. „Wenn also,“ so schloß dann Rathenau weiter, „bei anderen Nationen eine Arbeitslosigkeit erscheint, die bei uns nicht sichtbar ist, so möchte ich im Gegensatz dazu von einer unsichtbaren Arbeitslosigkeit sprechen, die darin besteht, daß 4 Millionen Menschen Arbeit leisten müssen, die früher nicht nötig war, und die das Arbeitsergebnis gegen früher nicht verbessert. Und zwar dies vor irgend einer Zahlung von Wiederherstellungen. Von einer Auffpeicherung von Reichtümern kann mithin nicht die Rede sein.“

Wenn aber so zu seiner eigenen Lebensfristung das deutsche Volk weit mehr arbeiten muß als früher, so muß die Reparationsleistung für das Ausland es um so härter treffen. Auch daraus ergibt sich die ganze Schwere der Last, die uns durch das Diktat von Versailles unter Verleugnung der Gebote der wirtschaftlichen Vernunft aufgebürdet worden ist.

Genua.

Poincaré steht vor der Verwirklichung des ersten Zieles in seinem Kampf gegen das Zustandekommen der Genueiser Konferenz. Die Konferenz wird jetzt doch nicht am 8. März zusammentreten können. Allerdings, Poincaré allein hätte dies trotz des zähesten Kampfes schwerlich erreichen können, wenn ihm nicht im gegebenen Augenblick die italienische Ministerkrisis zu Hilfe gekommen. Nunmehr muß selbst die englische Regierung durch Reuters offiziös mitteilen lassen, daß die Verschiebung der Konferenz von Genua mehr unvermeidlich geworden sei. Sie dringt allerdings darauf, daß die Verhandlung so früh wie möglich zu bemessen sei. Trotzdem rechnet man damit, daß vor April aus der Konferenz kaum etwas werden wird.

Frankreich wird die ihm so gewährte Gaslenkrist natürlich nicht ungenützt verstreichen lassen. Während Poincaré, wenn sich die Konferenz gar nicht verhindern läßt, wenigstens zu erreichen sucht, daß die alte Diktatmethode von Spa und London weiter angewandt wird, will bekanntlich England in Genua zum ersten Mal wieder eine großzügige internationale Besprechung veranstalten, an der alle Teilnehmer gleiches Recht haben und kein Faktor von Bedeutung ausgeschlossen ist. England weiß, daß nur dieser neue Weg zum Erfolge führen könnte.

Sein Ziel ist, in diesen Besprechungen England und Frankreich auf gemeinsame Pläne festzulegen, was den eigentlichen Zweck der Genueiser Konferenz sabotieren würde. In London scheint man leibt dem hartnäckigen Drängen der Franzosen gegenüber tatsächlich langsam zu werden und zu vor der Genueiser Konferenz zu treffenden Sonderabkommen bereit zu sein.

Auch noch andere Rücksichten scheinen hier zu wirken. Die Veröffentlichung des geplanten russisch-französischen Sonderabkommens, durch die sowohl Franzosen wie Bolschewisten — jeder natürlich in seinem Sinne — nicht nur auf Deutschland, sondern ganz besonders auf England einwirken wollten, scheint in London ihren Zweck nicht verfehlt zu haben.

Angriffe gegen Ludendorff.

Eine Schrift Delbrücks. Scharfe Angriffe gegen Ludendorff richtet der Historiker Prof. Hans Delbrück in einem neuen erschienenen Buch „Ludendorffs Selbstporträt“. Delbrück hat dem Buche das Motto vorangestellt: „Damit die wahre Religion zur Herrschaft gelange, müssen die Götzenbilder zerstört werden. Das gilt auch von der Religion der Vaterlandsliebe.“ In allerhöchster Form greift Delbrück den früheren Generalkvartiermeister des Feldheeres an, wobei er seine Darlegungen so gut wie ausschließlich durch Zitate aus Ludendorffs Rechtfertigungsschriften und durch andere Äußerungen des Generals zu widerlegen sucht. Er zeigt Ludendorff der wissenschaftlichen Unwahrheit, kritisiert seine politischen Leistungen ebenso heftig wie seine strategischen. Ludendorff habe nie gewußt, was er wollte. Als den „allerhöchsten Punkt in Ludendorffs Laufbahn“ bezeichnet er die plötzliche Waffenstillstandsforderung. Delbrück zitiert Äußerungen des Obersten Bauer, daß Ludendorff damals mit seinen Nerven zusammengebrochen war.

Delbrück schließt seine Kampfschrift mit den Worten: „Wie einst zwei große Männer, Bismarck und Moltke, das Deutsche Reich aufgebaut haben, so haben zwei andere es wieder zerstört: Tirpitz und Ludendorff.“

Um dieses Auffsehen erregende Buch ist begreiflicherweise bereits eine sehr heftige Preijescheide entstanden.

Preußens Kulturprogramm.

Berlin, 20. Februar 1922. Staatsrede des Kultusministers im Landtag. Auf der Tagesordnung steht der Haushalt des Kultusministeriums. In der allgemeinen Aussprache stellt Abg. Königswimmer (Soz.) noch einmal die bekannten sozialdemokratischen Schulreformforderungen auf. Nach ihm spricht ein Vertreter der entgegengegesetzten Anschauung, der deutschnationale Generalinspektor D. Reinhard. Für ihn sollen Heimat- und Vaterlandsliebe, deutscher Glaube, Christentum und Sittlichkeit die Grundlage der Erziehung, die Familie die Grundlage des Volkes sein und bleiben.

Dann ergreift Kultusminister Dr. Voelkig das Wort, um sein Schul- und Kulturprogramm zu entwickeln. Nach einleitenden Worten über das Wesen der jetzt regierenden Koalition — Koalition heißt Arbeitsgemeinschaft, nicht Besinnungsgemeinschaft; jede beteiligte Partei muß Opfer bringen, das Trennende muß weit zurückgestellt werden — führt er aus, daß eine unserer Hauptaufgaben die Erziehung der Jugend zur Staatsgesinnung sein müsse. Die Wurzeln unseres Staates liegen in der deutschen Vergangenheit. Sie dürfen wir nicht durchschneiden. Die großen Ideale unserer Jugend sollen einströmen in den geerbten heutigen Staat. Mit der

Staatsgesinnung in dreierlei untrennbar verbunden: Der unlösbare Zusammenhang mit unserer nationalen Vergangenheit, der starke Gegenwartsinteresse, der alle Kräfte zusammenbindet, und schließlich die Zusammengehörigkeit vor der Zukunft.

Protestantismus und Katholizismus dürfen sich gegenseitig ihre Rechte nicht schmälern; beide sind Erbsinnen deutscher Frömmigkeit. Die Verfassung garantiert konfessionelle Schulen. Die Gegner sollten den Bogen in diesem Kampf nicht überspannen. Die weltliche Schule muß heraus aus dem Streit der Parteien, aus dem Streit der Strafe, sie muß in die Bahn der pädagogischen Erörterungen und der praktischen Versuche übergeführt werden.

Man darf auch die natürliche Entwicklung durch eine übertriebene Schulreform nicht vorgewaltigen. Das gilt auch für die Volksschule. Die Richtlinien für die Volksschule werden demnächst erscheinen. Die deutsche Oberschule und die Aufbauschule sind die Schrittmacher der neuen Schulreform. Richtlinien sind im Druck. Am 1. April dieses Jahres werden 50 Aufbaulklassen vorhanden sein, die nach dem Typus der Oberschule oder der deutschen Realschule aufgebaut werden. Auch für die deutschen Oberschulen werden bald ausgearbeitete Lehrpläne herauskommen.

Die Lehrerbildung muß einheitlich für das ganze Reich geregelt werden. Bei den höheren Schulen wird an der neunjährigen Dauer festgehalten werden. Notwendig ist die Sicherung eines tüchtigen Nachwuchses mit dem Oberlehrerstand. In der Mädchenschulreform soll das Lyzeum nicht vernachlässigt werden.

Die neuen Geschichtsbücher müssen Tatsachenbücher sein.

Sie sollen den Hochtief für die Arbeit abgeben. Daneben sollen Quellenbücher eingeführt werden mit klassisch-historischen Darstellungen.

Der Minister tritt weiter für die körperliche Erziehung der Jugend ein, bespricht dann Fragen der Universitätsreform, wobei er erklärt, daß die Studentenschaft entpolitisiert werden müsse, er aber andererseits niemals in die akademische Freiheit eingreifen werde, und schließt mit den Worten:

„Die vornehmste Aufgabe des Ministeriums wird sein, eine Generation heranzubilden, die den Aufgaben der Gegenwart und Zukunft gewachsen ist und diese erfüllt im Dienste der Volksgemeinschaft. Dann wird Deutschland auch wieder bessere Tage sehen.“

Der rheinische Zentrumsführer Prof. Lauscher hält eine Erziehung zur freudigen Befähigung des jetzigen Staates nicht für notwendig, wir müssen ihn aus Pflichtgefühl bejahen. Die Staatsform spiele dabei keine Rolle. Auch in seiner Partei gebe es viele grundsätzliche Monarchisten. Er will auch nicht Erziehung zur preussischen Kultur, ihm genügt die Erziehung zur deutschen Kultur. Seine Partei hält an den alten Schulformen fest und widerstrebt der religionslosen, sog. weltlichen Schule.

Die Ablösung der staatlichen Leistungen gegenüber der Kirche hält er schon wegen der schwankenden Verhältnisse für zurzeit unmöglich.

Abg. Dr. Schuster (D. Sp.) fordert, daß wir in erster Linie Selbsttätigkeit zu üben lernen müssen. Er betrachtet es als die Aufgabe einer weisen Staatsregierung, bei einer festen Aufgabe die Freiheit der Einzelpersonlichkeit zu gewährleisten.

Dem Abg. Kleinspehn (U. S.) hat es besonders der Geschichtsunterricht angehen, der von Grund aus umgestaltet werden müßte. Er will ferner alle Mittel für kirchliche Zwecke streichen. Noch heftiger tobt der Kommunist Dr. Meyer gegen die Kirche, besonders gegen die katholische Kirche.

Der Demokrat Hoff bedauert, daß das Bildungswesen auf dem Lande in letzter Zeit sehr vernachlässigt worden sei. Er fordert Besserstellung der Landlehrer, die eine wichtige kulturelle Mission zu erfüllen hätten.

Dann vertagt man die Weiterberatung auf Dienstag.

Die Beamtenbefoldungsreform.

Auszahlung der neuen Wirtschaftsbeihilfen. Nach Prüfungnahme mit dem Reichsrat und den Parteien des Reichstaats hat

der Reichsminister der Finanzen die Auszahlung der neuen Wirtschaftsbeihilfen an die Beamten und Angestellten derjenigen Bezirke, über die die Verhandlungen wegen der Ubertenerungsbeiträge der Arbeiter abgeschlossen sind, angeordnet.

Diese Wirtschaftsbeihilfe wird, da sie die örtlichen Steuerungsverhältnisse ausgleichen soll, allen Beamten mit dem gleichen Betrage gewährt.

Nachprüfung der Grundgehälter.

Bei den Besprechungen mit den Parteien hat der Reichsminister der Finanzen mitgeteilt, daß die Nachprüfung der Grundgehälter im Reichsfinanzministerium im Gange sei und mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden soll. Er hat gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß hierbei den Wünschen der Beamenschaft nach einer sozialeren Gestaltung des Befoldungssystems namentlich unter Berücksichtigung der unteren Befoldungsgruppen Rechnung getragen werden soll.

Zur Landwirtschaftswoche.

Das Ende der Berliner Landwirtschaftswoche.

Die Große Landwirtschaftswoche in Berlin ist nunmehr beendet. Die Wiederbelebung des Interesses der Landwirtschaft an den Fragen der nationalen Wirtschaft gehört zu den erfreulichen Symptomen der Gegenwart. Der Krieg hatte eine Periode des Ruinbaus bewirkt, eine Zeit systematischer Ausbeutung der Landwirtschaft, welche tief verhängnisvoll und entmutigend gewirkt hatte. Heute, wo die Landwirtschaft ihre Selbstständigkeit zum größten Teile wiedergewonnen hat, regt sich wieder der Gemeinwille, die freiwillige Leistungsbereitschaft, die in dem großen Gedanken der landwirtschaftlichen Hilfsvereine als eines großangelegten Produktionsprogramms ihren zureichenden und schon in der breiteren Öffentlichkeit verstandenen Ausdruck findet. Die in Berlin stattgefundenen landwirtschaftlichen Woche bewies, daß der Gedanke der landwirtschaftlichen Produktionsgemeinschaft, zusammengefaßt in einem großen System von Einzelmaßnahmen und Unternehmungen, Gründungen und Organisationsformen, in der Allgemeinheit festen Fuß gefaßt hat. Er zeigt, daß das Interesse an der Scholle, das Gefühl der Verpflichtung gegenüber der Nation wirkliche Kräfte sind, die bisher ungenutzt geblieben sind und zu keinerlei allgemeinpölitischer Wirkung gelangt waren.

Der Landbundtag in Hannover.

Dieser Gedanke von der großen nationalen Pflicht soll auch das Leitmotiv für die jetzt in Hannover begonnene Tagung des Reichslandbundes werden. Zum ersten Male tagt der Reichslandbund in Hannover, im Lande der niederländischen Bauern. Als freie wirtschaftspolitische Organisation, die durch ihre Glieder in allen Ländern und Provinzen des Reichs vertreten ist, haben die Beratungen des Reichslandbundes eine besondere Bedeutung. Hannover steht bereits im Zeichen der großen Landwirtschaftswoche. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat sein Erscheinen für die Hauptversammlung zugesagt. Die Presse der Stadt widmet den Landenten heraldische Begrüßungsartikel. Die Gasthöfe und alle erreichbaren Bürgerquartiere sind ausnahmslos überfüllt. Bei den Ausbuchungen waren bereits sämtliche Landesteile des Reiches vertreten.

Vom Getreidemarkt.

Scharfes Anziehen der Weizenpreise. Im letzten Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats heißt es:

Unter Führung der Weizenpreise gingen seit vorigem Sonnabend die Notierungen am Produktenmarkt in stark verkehrstem Tempo weiter in die Höhe. Die Weizenpreise wurden offenbar durch die Vorgänge am Weltmarkt getrieben. Daß wir früher oder später noch anscheinlichen Weizenzufluß vom Auslande brauchen, unterliegt keinem Zweifel und wird durch außerordentliche Ansprüche bestätigt, die besonders West- und Süddeutschland für Brotgetreide stellen. Die amerikanischen Notierungen gehen schon seit einiger Zeit von Taa zu Taa kräftiger in

die Döbe. Der Hauptgrund für diese Bewegung oder wenigstens für ihre Part...

Im Anschluß an Weizen war auch der Roggen bei vermehrter Nachfrage nach...

Der schiefelustige Gutsbesitzer.

In Pegow am Schwielowsee unweit der Reichshauptstadt hat eine Schiefelfabrik...

- 1. Die Verfassung des Herrn v. Kähne, Erhebung der Anklage auf Mordversuch. 2. Anordnung der Fürsorgeerziehung für die Kinder der Familie v. Kähne...

In der Versammlung wurde v. Kähne auch verdächtigt, der Mörder des in seinem Garten aufgefundenen, schon völlig verwesten 16jährigen Burschen gewesen zu sein...

Deutsches Reich.

Deutsche Volkspartei und Regierungspolitik. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, sprach in Berlin-Treptow in einer Parteiverammlung über die Stellung der Deutschen Volkspartei zur Reichspolitik.

Dr. Heim gegen Dr. Wirth. Der Führer der Bayerischen Volkspartei, Abg. Dr. Heim, veröffentlicht in „Bayerischen Kurier“ einen langen Artikel zur letzten Reichskanzlerkrise...

son und der Politik des Reichskanzlers darstellt und dem Reichskanzler vordrückt, er müsse dahin wirken, daß sich die Mehrheit im Reichstage erweitert.

Die Versicherungsfrage in der Angestelltenversicherung ist den sozialistischen Gewerkschaften noch nicht hoch genug.

Hausbesitzerprotest gegen das Reichsmietengesetz. In einer großen Massenversammlung in Stuttgart nahmen die südwestdeutschen Hausbesitzervereine eine Stellung gegen die Zwanzwirtschaft im Wohnungsweien und das neue Mieterschutzesetz...

Eine Entschließung gleichen Inhalts nahm eine am Sonntag in Berlin tagende außerordentliche Delegiertenversammlung des Schutzverbandes für Deutsche Grundbesitzer an...

An zahlreichen anderen Orten des Reiches fanden ähnliche Protestversammlungen statt.

Ausland.

Rußland.

Die hungernden Wolgadentschen. In den Händen der hungernden deutschen Kolonisten des Kreises Odessa befinden sich mehrere Scheds auf deutsche Banken über Beträge von einigen 10 Millionen.

Italien.

Friedenswünsche des Papstes. Beim Empfang der Mitglieder des Diplomatischen Korps beim Vatikan, die dem neuen Papst ihre Glaubensschwüre überreichten, erwiderte Papst Pius auf die Begrüßungsrede des spanischen Gesandten...

Alkohollüsterne Tiere.

Betrunkene Gänse. Der Sekt des Rennpferdes. - Bggl, die den Rausch lieben. - Was der Elefant vertragen kann.

Die meisten Bierflüßler können Alkohol oder Stoffe, die Alkohol enthalten, nicht leiden. Indessen gibt es doch eine Reihe von Tieren, die ganz gern starke Getränke oder Pflanzen verzehren...

anfasteten; dann begannen sie mit den Flügeln zu schlagen. Schließlich flogen sie aus dem Dorfe hinaus und kreisten über den Aedern.

Auch Hühner genießen gern starke Getränke. Auf einem Hof hatte man einige mit Brantwein getränkte Brotstücke fortgeworfen.

Von Rennpferden ist ja bekannt, daß man ihnen vor dem Start gern eine Flasche Sekt zu kaufen gibt. Das reizt sie zu größerer Anstrengung im Rennen auf; nachher aber folgt natürlich der Rückschlag.

Der Elefant ist nach starken Getränken sehr gierig und trinkt gern Rum oder Rak. Eine einzige Flasche Rum übt aber offenbar nicht die geringste Wirkung auf einen solchen Koloss aus.

Heimatliches.

Nastätten, 22. Februar 1922.

Schmetterling im Februar. Von einem Natur- und Kunstfreund wurde uns heute ein lebender Schmetterling (Pfaunaug) in das Redaktionsbüro gebracht.

Frankfurter Messe. Die Beschidung der Frankfurter Frühjahrsmesse vom 2. bis 8. April ist so umfangreich, daß trotz räumlicher Vergrößerung auch diesmal in einer Reihe von Gruppen nur ein Teil der Interessenten Aufnahme finden konnte.

Der Drackflehertensel hat sich wieder einmal einen neuen Weg geistet. In einem Kreis- und Stabblatt wird über einen nichtrostenden Stab der Firma Krupp berichtet, worin sich der Sekt befindet.

Miehlen, 21. Febr. Kommanden Sonntag, den 26. ds. Mts., findet wie alljährlich, der bekannte Ball des Gesangsvereins „Liebetranz“ im „Rassauer Hof“ statt.

Niederlahnstein, 21. Febr. Die Stadtverwaltung erwarb vom Fiskus die in der Gemarkung Niederlahnstein gelegenen domänenfiskalischen Ländereien in Größe von 7.540 Hektar für 205.950 Mark.

gestellt. Der Tanz beginnt schon nachmittags um 3 Uhr, wozu die bekannte Niehlener Kapelle aufspielen wird.

Braubach, 21. Febr. Der Kreisverband St. Goarshausen der Deutschen Volkspartei hielt am Samstag, den 11. ds. Mts., unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrates, H. Schröder, Nievernhütte, dahier eine aus allen Teilen des Kreises gut besuchte Vertrauensmännerversammlung.

Weyer, 21. Febr. Am Sonntag, den 26. Febr., veranstaltet unser Gesangsverein einen Theaterabend mit Ball bei Herrn Gastwirt Schröder.

Vorch, 20. Febr. Heute vormittag wurde auf dem Bahnhöfen oberhalb Vorch bei der Pfaffenwiese die Leiche eines jungen Mannes im ungefähren Alter von 25 Jahren aufgefunden.

Fechenheim, 20. Febr. Die Pensionierung des früheren Bürgermeisters Fischer macht der Gemeindeverwaltung arge Schmerzen, da sie dem Manne für die Jahre 1920/22 je 29.000 Mark Pension nachzahlen muß.

Großheubach a. M., 21. Febr. Von einem schweren Brandunglück wurde die hiesige Gemeinde heimgesucht. Ein Großfeuer verbreitete sich in kürzester Zeit über mehrere Hofstätten.

Nied, 20. Febr. Dahier ist seit heute vormittag ein Schulfest im Gange. Die sozialistische Elternschaft einschließlich der Kommunisten ist in den Streik getreten, um von der Regierung die Anstellung des Lehrers Jick aus Sauerthal zu erlangen.

Frankfurt, 20. Febr. Die diesjährige Frühjahrsmesse währt vom 5. April bis Dienstag den 25. April. Wie in der Hauptversammlung der Frankfurter Schweinemehrgewinnung von berufener Seite mitgeteilt wurde, ist in etwa 14 Tagen zu erwarten, daß der Preis für das Rindfleisch den des Schweinefleischs erreicht hat.

Spd. Frankfurt, 21. Febr. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Unternehmer und der Metallarbeiter wurden am Montag unter der Mitwirkung von drei unparteiischen Sachverständigen in Gegenwart des Demobilisierungskommissars in später Nachtstunde zu Ende geführt.

Limburg, 21. Febr. (Die enttäuschte Heßendbraut.) Ein Heßendmädchen in der hübschen Landstrasse mußte bei der Polizei Hilfe suchen. Ihr Bräutigam hatte das 19jährige Mädchen unter dem Vorwande, ihr eine gute Stelle verschaffen zu können, nach hier gelockt, ihr den letzten Papierschwein abgeschwindelt und darauf das Mädchen vom Heßenslande gänzlich mittellos lassen lassen.

Vermischtes.

Castans Panoptikum in Berlin, das von einer Bank erworben worden ist, und dessen Wachsfiguren in der letzten Februarwoche verauktioniert werden sollen, war auch gewissermaßen ein Symbol der guten alten Zeit von vor 50 Jahren, ihrer Freude am Einfachen und Abneigung gegen alle Sensation.

Die Diffe-Hilfs-Expedition der „Medusa“ beendet. Der Kreuzer „Medusa“ ist von seiner Hilfs-Expedition nach dem Nigarschen Meerbusen zurückgekehrt und in Pillau eingelaufen. Von den im Eise festgefundenen Schiffen konnten vier — darunter zwei Dänen — befreit werden.

Isberge in der Diffe. Die Lage in der Diffe ist, so wird aus Stockholm berichtet, kritisch, weil viele Isberge die Schifffahrt im Kattegat und im Sund fast ganz unterbinden.

Mit dem Automobil in der Nordsee versunken. Die starke Vereisung der Nordsee, die an den schwedischen und dänischen Küsten jede Schifffahrt aufgehoben hat, veranlaßte zwei Vertreter der nordischen Telegraphengesellschaft, eine Automobilsahrt von Insel zu Insel zu unternehmen.

Eine der ältesten Maklerfirmen bankrott. Die Londoner Maklerfirma Ellis hat den Bankrott erklärt. Die Passiven der Gesellschaft belaufen sich auf zwei Millionen Pfund Sterling.

100 000 Mark für eine Hundebestattung. In Amerika fand in Hoboken eine Hundebestattung statt, wie sie manchem Menschen nicht zuteil wird. Zum Dank für 10jährige treue Dienste veranstaltete ein Zahnarzt für seinen Foxterrier „Rex“ ein großartiges Begräbnis.

Flugdienst Prag-Berlin. In Berlin fanden Vorbereitungen zwecks Schaffung einer regelmäßigen Flugpostverbindung Prag-Berlin statt.

27 Hochzeitsgäste ertrunken. In Szeged hat sich ein furchtbares Unglück zugegetragen. Eine Hochzeitsgesellschaft wollte sich frühmorgens in vier Bauernwagen nach

Ssongrad begeben. Sowohl Rutscher als Gäste waren berauscht. Sie wollten mit ihren Wagen die zugefrorene Theiß passieren, und obwohl der Führer ihnen einschärfte, langsam zu fahren, jagten die Rutscher ihre Pferde nebeneinander in einer Linie über das Eis.

Ein Privatdozent als Mörder. Bücherdiebstahl, die bis auf das vorige Jahrhundert zurückgehen, sind bei der Leipziger Universität aufgedeckt worden. Es gelang durch die Bemühungen eines Universitätsprofessors, einen Dieb, der die Bibliotheksbücher bereits seit 1800 systematisch plünderte, dingfest zu machen.

Verkauf der Magdeburger Zitadelle. Vom Fiskus hat die Stadt Magdeburg die große Magdeburger Zitadelle erworben. Es handelt sich um ein Gelände von ungefähr 100 000 Quadratmetern an der Elbe, auf dem der 250 Jahre alte Festungsbau errichtet ist.

Das Schicksal des Dresdener Schlosses. In seinen Repräsentationsräumen soll das Schloss in Dresden jetzt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, da künftig darin außer alten Möbeln, Gemälden usw. auch die staatliche Porzellanammlung untergebracht werden soll.

Millionenbrandschaden in Duisburg. Ein Großfeuer entbrach in Duisburg in einem Holzschuppen der Firma Gebrüder Kieser. Holzschuppen und Hobelwerkstatt sind vollständig, das Maschinenhaus zum Teil niedergebrannt.

Von Treibeis in den Grund gehohrt. Oberhalb von Kolmar auf der Unterelbe wurde der zur Hamburg-Amerika-Linie gehörende große Doppelschraubenschleppdampfer „Gonia“ von den schweren Treibeismassen überflutet und in Grund gedrückt.

Massenausperrung von Arbeitern. Da die Verhandlungen zwischen den dänischen Arbeitgebern und Arbeitern wegen neuer Tarifverträge mit beträchtlich herabgesetzten Löhnen zu keinem Ergebnis führten, hat der Arbeitgeberverband beschlossen, die Ausperrung über die Arbeiter der ihm angeschlossenen Betriebe zu verhängen.

Russische Hungerbriefmarken. Zur Propaganda der Sammlungen für die russische Hungernot hat die Sowjetregierung Briefmarken ausgegeben, die auf die Hungernot Bezug nehmen.

Handüberfall auf Gartendirektor in Wien. In Wien wurde ein schwerer Handüberfall auf zwei Beamte der städtischen Gartendirektion ausgeführt. Die Beamten, die sich im Besitz von Wohnungsgeldern von über 300 000 M. befanden, wurden plötzlich von hinten angegriffen und mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf geschlagen.

Explosion in der Würzburger Universität. Im Würzburger Chemischen Institut erfolgte eine Explosion, wobei der Assistent Dr. Sieber, ein Sohn des württembergischen Staatspräsidenten, eine schwere Handverletzung erlitt.

Bergwerksexplosion in Oberschlesien. In Bobrek bei Deuthen explodierte auf dem Gräfin-Johanna-Schacht ein Badefessel, als zweihundert Mann von einer Belegschaft dort das übliche Bad nahmen.

Ein Personenzug beraubt. In dem Gepäckwagen des Personenzuges Berlin-Landsberg a. W. sprangen in der Nacht zwischen den Stationen Tamsel und Warnitz mehrere Personen. Sie warfen zahlreiche Gepäckstücke heraus und raubten den Inhalt. Drei Arbeiter aus Warnitz bei Müritzen wurden als Täter ermittelt.

Millionenbetrügereien eines Schmuckwarenhändlers. Der Schmuckwarenhändler Bernhard Dilling er aus Pforzheim ist in Frankfurt a. M. wegen Betrugs in Höhe von 6 Millionen Mark festgenommen worden. Er hat 1921 als Vertreter von mehreren Pforzheimer Düffelerwarenherstellern Waren im Werte von 10 Millionen Mark bezogen und die ganze Ware für ein Drittel des Wertes an den ebenfalls festgenommenen polnischen Staatsangehörigen Juwelenhändler W. Ehrlich in Frankfurt veräußert.

Ausreise des Dampfers „Kap Volonio“. Der Dampfer „Kap Volonio“ hat fast acht Jahre nach seiner Fertigstellung erstmalig den Hamburger Hafen in dem ursprünglich für ihn ausgerechneten Dienst verlassen können. Der Dampfer hat mit einer Ladung Stückgüter und etwa 300 Passagieren 4. Klasse seine erste Reise nach Para angetreten.

Die Umbaukosten des „Waterland“. Der frühere deutsche Personendampfer „Waterland“, der größte Dampfer der Welt, gehört bekanntlich jetzt den Amerikanern, die ihm den Namen „Devathan“ gegeben haben. Nachdem das Mesenschiff jetzt jahrelang im Newporter Hafen gelegen hat — als die Amerikaner das Schiff beschlagnahmten, hatte die deutsche Besatzung selbstverständlich rechtzeitig dafür gesorgt, daß Ressel und Maschinen unbrauchbar wurden.

Ein Zeitungsabonnement für 2 Pfund Brot. Nach einer Meldung der amtlichen russischen Telegraphenagentur Moskwa beschloß der Verlag der Zeitung „Krasnol Kosolot“ in Perm, den Verkaufspreis der Zeitung auf 2 Pfund Brot im Monat festzusetzen.

Ein betrügerisches Vollzugskomitee wurde im Gouvernement Perm im Russenreiche dem Verichte des Revolutionstribunals übergeben. Der Grund zu diesen Verhaftungen bildete der Umstand, daß das Personal des Perm'er Vollzugskomitees in der bei ihm bestehenden amtlichen Geldfabrik für 50 Milliarden Rubel Geldscheine drucken ließ, ohne dazu von der Moskauer Regierung beauftragt worden zu sein.

Ein brennender Dampfer. In Helsingfors brach im Lastraum des im Hafen liegenden deutschen Dampfers „Arnim“, der 1500 Tonnen an Bord hatte, Feuer aus. Der dicke Rauch erlöscherte die Löscharbeiten der Feuerwehr.

Es regnet — Sand! Ueber eine ganz merkwürdige Naturerscheinung wird aus Italien berichtet. In Salerno ging während einiger Stunden ein Regen von sehr feinem, fast unspürbarem Sande nieder.

Ueberfall im Eisenbahnzug. Auf der Fahrt von Mainz nach Ludwigshafen wurde der Diplomingenieur Dr. Fritz Otto Schmidt aus Ludwigshafen in einem Abteil zweiter Klasse überfallen, geknebelt und mit einem Schlagring niedergeschlagen.

Ein Eisenbahnunfall unter merkwürdigen Umständen. Auf der Strecke Weimig-Mandrym ereignete sich im Berliner Schnellzuge ein eigenartiger Unfall. Von einem vorbeikommenden Güterzuge brach eine Wagenfeder ab, zerstückelte die Scheibe des vollbesetzten Speisewagens, wo gerade das Mittagessen aufgetragen wurde, und verletzte eine Person schwer und mehrere leicht.

Die Nachfrage nach Lehrlingen ist noch immer nicht in allen Berufen gedeckt, und die Eltern und ihre jetzt zur Entlassung aus der Schule gelangenden Kinder sollten sich über die Wahl einer Lebens-tätigkeit für die letzteren schlüssig werden. Es ist falsch, anzunehmen, daß der Eintritt in die Lehrzeit noch nicht eilt, weil die jungen Leute auch als ungelernete Arbeiter Beschäftigung und Verdienst einziehen finden und sich später noch immer einem bestimmten Beruf zuwenden können.

Die neue Aussicht bieten, aber daher auch eine streblame Lehrzeit voraussetzen. Gute Schulbildung ist zu jeder Tätigkeit nötig und nützlich, und es ist heute nicht selten, daß auch Schüler höherer Schulen, die früher vielleicht studiert hätten, heute einen praktischen Beruf erlernen, von dem sie weit eher Verdienst haben, als von einer akademischen Laufbahn.

Durch den Schnee kommen stellenweise die Triebe der Schneeglöckchen; der letzte Rest der winterlichen Spende und der erste Grub des Frühlings berühren sich miteinander. Die Sonne hat ihre Strahlen durch die Frostdecke in den Erdboden geschickt und in verhältnismäßig kurzer Zeit die harrenden Keime ans Licht gerufen.

Muß so teuer gebaut werden? Die Summen, die für den Wohnungsbau in den nächsten Jahren angegeben werden, sind so hoch, daß wohl die Frage gestattet sein dürfte, ob es gar nicht anders geht. Es sind in einer ganzen Anzahl von mittleren und kleineren Orten eine nicht unbedeutende Zahl von neuen Wohnhäusern ohne größere öffentliche Zuwendungen ausgeführt worden, was beweist, daß, wenn auch nicht billig gebaut ist, so doch die Kosten nicht den Anschlag erreicht haben.

Gerichtliches.

Strafe für einen Handgranatenschlag. Das Schwurgericht in Memel verhandelte gegen die Urheber des Handgranatenschlages auf die Abschiedsfeier für den Landrat Dr. Smart am 20. Januar in Seydelrug. Das Urteil lautete gegen den Hauptankläger, den Arbeiter Franz Jesselt, auf 12 Jahre Zuchthaus, gegen den russischen Staatsangehörigen Iwan Seuljanin, der mit einer Handgranate ergriffen wurde, auf sechs Jahre Zuchthaus.

Handel und Verkehr.

Südafrika auf der Leipziger Messe. Nach einer amtlichen Meldung des Vertreters des südafrikanischen Wirtschaftsministeriums in London wird die Regierung der südafrikanischen Union auf der Leipziger Messe eine Ausstellung der Rohstoffe, die in der südafrikanischen Union erzeugt werden, veranstalten.

Die vierte deutsche Ostmesse in Königsberg weist trotz der Nachwehen des Eisenbahnstreiks kaum eine Lücke auf. Die sieben großen Hallen haben sich als viel zu klein erwiesen, obwohl diesmal die Landwirtschaft mit ihren großen Maschinen fehlt.

Ein Flug über den Besuv gestaltete sich für einen englischen Flieger auf dem Flug zwischen Neapel und Rom sehr verhängnisvoll. Als sich die Maschine über dem Krater befand, wurde er von einem Luftwirbel erfaßt, der seinen Apparat in fünf Sekunden mit einer Schnelligkeit von über 130 englischen Meilen in der Stunde 1000 Fuß höher in die Luft schleuderte.

Der Wiederaufbau der deutschen Schifffahrt. Der auf der Deutschen Werft erbaute etwa 4000 Tonnen große Dampfer „Julius Schindler“ hat jetzt seine erste Fahrt, und zwar nach Nordamerika angetreten. Dieser Dampfer ist das erste auf einer Hamburger Werft seit Kriegsende erbaute Motortankschiff.

Table with exchange rates for various currencies: 100 holl. Gulden, 100 belg. Franken, 100 dänische Kronen, 100 schwed. Kronen, 100 ital. Lire, 1 engl. Pfund, 1 Dollar, 100 franz. Franken, 100 schweiz. Franken, 100 tschech. Kronen.

Aus aller Welt.

Eine griechische Philosophin. Welt vor zwei Jahrtausenden hat die griechische Denkerin Theano, die Gattin des berühmten Pythagoras, Aussprüche arten, die so modern klingen, als stammten sie aus der Feder eines der vielen, die nach Hebung und Verbesserung des Frauenlozes schreiben. Theano war schon zu ihren Lebzeiten wegen ihres scharfen Verstandes und ihrer trefflicheren Antworten sehr geschätzt und beliebt. Als sie einst von einem Griechen gefragt wurde, was sich wohl nach ihrer Meinung am meisten für eine Frau gezieme, antwortete sie ohne lange Überlegung: „Ganz für ihren Mann zu leben.“ Von ihr stammt auch der Ausspruch: „Es ist besser, sich einem ungezähmten Pferde anzuvertrauen, als einem törichtem Weibe.“ Von wahrer Mustergültigkeit sind die Lehren Theanos über die Behandlung Untergeordneter, die manche moderne Hausfrau, die mit Diensthöfen zu tun hat, beherzigen könnte. So sagt sie beispielsweise: „Die Herzen unserer Dienerrinnen werden nicht zugleich mit ihrer Person gewonnen, sondern jene muß sich eine vollständige Herrschaft erst durch ihr Betragen zu eigen machen, und dies geschieht, indem man ihnen nicht mehr zumutet, als recht ist, denn sie sind Menschen wie wir.“ Ebenso klar und beherzigt ist folgender Satz: „Nur ist Nachsicht und Verzeihung die vernünftigste Maßregel, die eine Frau treffen kann, um Schaden zu verhüten und sich

vor Ansehen, auf das im Hauswesen so viel ankommt, zu erhalten. Erinnere dich der Saiten auf einem Instrument: Spannt man sie zu wenig, so geben sie keinen Ton von sich, spannt man sie zu viel, so zerbrechen sie. Gerade so verhält es sich zwischen einer Frau und ihrem Gesinde.“

Das älteste Museum der Welt. Nachweislich bereits im Jahre 756 gegründet, dürfte wohl das Museum der kleinen Stadt Nara in Japan das älteste der Welt sein. Es dient heute rein wissenschaftlichen Zwecken. Unter anderem beherbergt es eine kostbare Steinammlung, Muster aller heimischen Holzarten, ein reiches Herbarium und Musterstücke der verschiedenen Zweige des japanischen Kunstgewerbes. Um seinen eigenartigen Charakter zu wahren und Erschütterungen des Bodens tunlichst zu vermeiden, ist das Museum von Nara fast ausschließlich im Frühjahre besichtigt eine kaiserliche Kommission die Sammlungen, überzeugt sich von ihrer Unversehrtheit und verfaßt die erforderlichen Maßnahmen. Bei dieser Gelegenheit erhalten auch wenige begünstigte Gäste Zutritt zu dem ältesten wissenschaftlichen Heiligtum der Welt.

Der Bettler mit dem Mausoleum. In Newyork starb in tiefstem Elend ein gewisser Samuel Collins. Bei seinem Ableben fand man in seiner Kasse nur 19 Cents, und doch zählte dieser Collins einmal zu den reichsten und angesehensten Kaufleuten Newyorks. Geld spielte für

ihn so wenig eine Rolle, daß er sich mit einem Kostenaufwand von 50 000 Dollars ein weitbekanntes prächtiges Mausoleum aus sarrasischem Marmor hatte erbauen lassen. Als er infolge verfehlter Börsen-Spekulationen in Vermögensverfall geriet, verkaufte er seinen Grundbesitz, seine Rententitel und Bergwerksaktien, um seine Gläubiger zu befriedigen, und behielt nur eine kleine Rente übrig, die so gering war, daß er bei der derzeitigen Lebenssteuerung kaum sein Leben hätte fristen können. Eines Tages sagte ihm ein Freund: „Samuel, du wirst noch einmal verhungern. Warum verkaufst du nicht dein Mausoleum? Ich habe einen Käufer. Er will dir eine lebenslängliche Rente von 3000 Dollars anssetzen, die ausreichen würde, um den Rest deiner Tage sicherzustellen.“ Samuel Collins wollte aber davon nichts wissen und lehnte das Anerbieten mit den Worten ab: „Ich habe das Mausoleum für mich, aber nicht für andere Leute erbauen lassen. Ich mache mir nichts daraus, arm zu leben, wenn ich nur die Gewißheit habe, daß ich nach dem Tode als reicher Mann standesgemäß ruhen werde.“

Zwangsrente und Rotgeld. Die letzte Zwangsrente in Deutschland vor der jetzt beabsichtigten wurde von der preussischen Regierung vor dem Kriege von 1866 erhoben, aber sehr bald zurückgezahlt. Da der Kriegsausbruch noch in den Verfassungskonflikt zwischen dem Ministerium Bismarck und dem preussischen Abgeordneten-

hause fiel, so blieb kein anderer Ausweg übrig. Wiederholt wurden Zwangsrenten in verschiedenen deutschen Staaten während der napoleonischen Kriege erhoben. Noch 1813 kam es mehrfach zur Einziehung der staatlichen Zinsenzahlung, also offenen Bankrott, und zur Ausgabe von Notgeld mit Zwangskurs. Nach und nach wurde diese Schuld abgetragen. Oesterreich hat während seiner Kriege mit dem ersten Napoleon dreimal den Staatsbankrott erklären müssen und von dieser Zeit an auch seine Papiergeldwirtschaft mit den Gulden, zetteln behalten.

Wasser und Brot. Die schwedische Gefängnisverwaltung, die eine Milderung der Disziplinarstrafen in den Gefängnissen beabsichtigt, hat das Urteil eines Psychologen darüber eingeholt, ob es bedeutend sei, wenn Gefangene eine Zeitlang auf Wasser und Brot gesetzt werden. Der Psychologe kommt zu dem Schluß, daß eine Verabreichung der Nahrungsmenge auf die Hälfte wenigstens auf sechs Monate ohne Schädigung möglich sei, vorausgesetzt natürlich, daß die Maßnahme nicht bei Kranken, vor allem nicht bei Tuberkulösen angewandt und höchstens drei Monate hintereinander beibehalten wird. Bei reiner Brotkost würden 700 Gramm gewöhnlichen Roggenbrotes täglich die Hälfte des Nahrungsbedarfs decken. Eine solche Zuchtmaßregel sieht er für humaner an als die ebenfalls vorgeschlagene Wiedereröffnung der Prügelstrafe.

Bekanntmachung.
Der auf Mittwoch, den 1. März ds. Js., festgesetzte Kram- und Viehmarkt wird abgehalten.
Nastätten, den 20. Februar 1922.
Die Polizeiverwaltung: Wasserloos.

Bekanntmachung.
Wegen Arbeitsüberlastung wird ersucht, die Kassenstunden der Stadtkasse genau einzuhalten. Diese sind von 1/9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Nach 4 Uhr kann niemand mehr angenommen werden.
Nastätten, den 20. Februar 1922.
Die Stadtkasse: Wollschläger.

Bekanntmachung.
Die nächste Mutterberatungsstunde findet im Kaiser-Wilhelm-Heim zu Nastätten am **Dienstag, den 28. Februar cr.**, nachmittags 3 Uhr, für die Orte Nastätten, Buch und Oelsberg statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.
Sänglingsfürsorge Kreis St. Goarshausen.

Verschönerungs- und Verkehrsverein Nastätten.
Die Mitglieder des Vorstandes und des Verkehrs-ausschusses werden hiermit zu einer **Besprechung** auf **Freitag, den 24. Februar 1922**, abends 8 1/2 Uhr, ins Bahnhofs-Restaurant ganz ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Sozialdemokr. Ortsgruppe Nastätten.
Samstag, den 25. Februar 1922, abends um 8 Uhr im Gasthaus „Zur Rose“
Mitglieder-Versammlung
wozu wegen Wichtigkeit der Tages-Ordnung zahlreiches Erscheinen erwünscht ist.
Der Vorstand.

Wagner-Versammlung
in Michlen am Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus „Zur Rose“.
Jeder von den Kollegen, der noch auf Standesbewußtsein hält, wird dringend erwartet.
Die Einberufer.

Grab-Steine
besonders solche in Granit sowie
Grab-Einfassungen
empfehlen in reichster Auswahl zu konkurrenzlos billigsten Preisen
J. Sauerwein & Nastätten
Stein- und Bildhauerei.

Kräftiger junger **Mann**
für Landwirtschaft gesucht. Näheres bei **Karl Michel**, Installateur, Bogel, Fernruf 16.

Es können noch eine Anzahl **Arbeiter und Arbeiterinnen**
im Alter von 14 bis 16 Jahren als Behrlinge in unsere Fabrik eingestellt werden.
Kampff & Spindler
Seidenstoff-Fabrik
Nastätten.

Wer nimmt einen achtjährigen Jungen
Jungen
in Pflege? Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein Zimmer
(möbliert oder unmöbliert) sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebrauchter, jedoch gut erhaltener **Kassenschrank**
zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe erbiten unter Nr. 25 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gut erhaltener **Kinder-Wagen**
zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die **Neueste Deutsche Mode**
für Frühjahr und Sommer 1922
erhältlich
Müller'sche Buchhandlung
Nastätten: Bahnhofstraße.

fften. Goudakäse
fften. Camembert
(in Dosen)
empfiehlt
Ed. Schüler, Nastätten.

Garten- und Feldsämereien
in feisier feinsäufiger Ware
eingetroffen!
Kaufhaus Salomon Stern
Nastätten: Hauptstraße.

Für die kommende **Bauzeit** empfiehlt
Meterstäbe
Bandmaße
(mit Stahl- und Leinenband)
Wassermagen
(in Längen von 10-70 cm)
Reißzeuge
billigt!
Robert Lenz, Nastätten.

Krieger- und Militärverein „Einheit“ Nastätten.
Am **Sonntag, den 26. Februar 1922**, im Saale des „Hotel Guntrum“

THEATER und BALL
SPIEL-FOLGE:
1. Couplet: „Früh morgens wenn die Hähne krähen“;
2. „Hans Huckebein“, Schwank in 3 Akten;
3. Couplet: „Die lustigen Künstler“;
4. Couplet: „Nüsschen als Witwer“.
Preise der Plätze: 1. Platz 6.— Mark, 2. Platz 4.— Mark.
Karten im Vorverkauf im Zigarren-Geschäft Enders-Marnor.
Musik: Nastätterer Kapelle!
Um Zahlreichen Besuch bittet **DER VORSTAND.**
Nachmittags 1 Uhr

Kinder-Vorstellung
Eintritt 1.— Mark.

Landwirtschaftliche Schule zu Nastätten.
Am **Samstag, den 25. ds. Mts.**, veranstaltet die Landwirtschaftliche Schule zusammen mit dem Verein ehemaliger Nastätterer Landwirtschaftsschüler einen

Familien- und Unterhaltungsabend.
Den Mittelpunkt des Festes bildet das Volksstück in 5 Akten: „Die Lieder des Musikanten“. Um dieses gruppieren sich humoristische und Gesangsvorträge unter Mitwirkung der Sträther Kapelle. Der Eintritt erfolgt nur gegen Karten. Samstag Nachmittags um 4 Uhr findet in der „Schönen Aussicht“ eine Vorbesprechung aller ehemaligen Schüler statt, wobei Kartenausgabe erfolgt. Am Abend sind Karten nicht mehr erhältlich.

Kirsch-, Nuß-, Birn-, Apfelbaum- und dergleichen
Laub-Hölzer
kauft dauernd zum höchsten Tagespreise
Karl Hofmann, Nastätten.
Dasselbst ist auch auf Osenlänge geschnittenes altes buchen Scheitholz per Zentner zu 40.— Mark zu haben.

In grosser Auswahl
eingetroffen:
flotte Herrenmützen
in allen modernen Farben.
Heinrich Heuser, Hüte- und Mützensgeschäft
Telefon 77 **Nastätten** Oberstr. 6

Bretter, Bohlen und Latten
(prima bayrische Ware) eingetroffen und gibt ab
Wilhelm Gill :-: Nastätten.

Darm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut. Mittelser.
Pisapol
Anstehen, Husteln usw. Spezial-Präparat Dr. B. Dazu Zucker-Creme (nicht leitend u. leitfähig). In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Reiseartikelgeschäften erhältlich.

Verein „Aurora“ Nastätten.
Zu der am **25. Februar 1922** stattfindenden **Monats-Versammlung** werden die Mitglieder gebeten, vollständig zu erscheinen. Angehörige können zu dieser Versammlung mitgebracht werden. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 14. Januar ds. Js. scheiden diejenigen Mitglieder aus, welche der Versammlung am 25. Februar nicht beiwohnen.
Der Vorstand.

Eingemachte **Salzbohnen**
frisch eingetroffen.
Ed. Schüler, Nastätten.

Wagen-Rollen
Stabeisen
Drahtgeflecht
Stacheldraht
Fensterbeschlag
Türbeschlag
Möbelbeschlag
Decknägel
Dachhaken
empfiehlt
H. Ziegler, Nastätten

„Burgit“
vertilgt alle Fühneraugen auf radikalste. — Zu haben im Friseur- und Parfümerie-Geschäft **Albert Spriestersbach** Nastätten (a. d. ev. Kirche).

Stofos-Ruchen
Del-Ruchen, Kleie
empfiehlt
Wilh. Gill, Nastätten.
Stets blühende

Blumen
in Töpfen, wie: Alpenveilchen, Primula, Geranien usw. usw. empfiehlt
Gärtner E. Wölfert
Nastätten: Oberstraße.